

# Jean Gebser und Ken Wilber im Vergleich

## Parallelen und Gemeinsamkeiten:

- Konzeption von individuellen und kollektiven Strukturen des Bewusstseins.
- Abfolge: *archaisch, magisch, mythisch, mental-rational, integral*.
- Weitestgehend ähnliche, bzw. deckungsgleiche Charakterisierung dieser Strukturen.
- Anerkennung eines raum- und zeitfreien Unsichtbaren.  
→ Gebser: „Ursprung“, „das Geistige“; Wilber: „Spirit“, „Zeuge“.
- Integral-aperspektivische Struktur kann verschiedene Perspektiven auf die Wirklichkeit einnehmen und simultan im Gewahrsein ‚halten‘.
- Integrale Struktur ist sich selbst durchsichtig.  
→ Gebser: „Diaphanität“; Wilber: „Transparenz“
- Integrale Struktur umfasst ihre Vorgänger  
→ Gebser: „Wahren“; Wilber: „transzendieren und einschließen“, bzw. „Holarchie“.
- Plötzliches, (in kausal-progressiver Weise) unerklärliches ins-Dasein-Treten neuer Strukturen des Bewusstseins.  
→ Gebser: „Mutationen“; Wilber: „Emergenz“, bzw. „Eros“

## Wilbers Verarbeitung von Gebser:

- Die wichtigste Stelle und angemessene Würdigung der monumentalen Leistung Gebasers durch Wilber findet sich *in Eros, Kosmos, Logos* auf den Seiten 236-242.
- Wilber rezipiert Gebser hauptsächlich durch die Arbeiten von Georg Feuerstein, insbesondere dessen zusammenfassendes Buch *Structures of Consciousness*.
- Als Wilber 1981 bei der Arbeit zu Halbzeit der Evolution auf Gebasers Arbeiten stieß, entschloss er sich, dessen Bezeichnungen der Strukturen mit seiner eigenen Terminologie zu verbinden.

## Divergenzen und Unterschiede:

- Für Wilber ist die integrale Struktur nicht die letztgültige Errungenschaft. Für ihn ist die Skala nach oben hin offen. *Nach* der integralen Struktur, bzw. Stufe beschreibt er noch mindestens vier höhere Stufen der transpersonalen Entwicklung (psychic, subtil, kausal und nondual).<sup>1</sup> Für Gebser kollabiert dieses Spektrum in dem Begriff „integral“.
- Wilbers Modell umfasst neben den Strukturen des Bewusstseins Elemente, die Gebser zumindest nicht explizit differenziert: Quadranten (bzw. Perspektiven), Linien der Entwicklung, Zustände des Bewusstseins und Typen.
- Wilber vertritt eine post-metaphysische evolutionäre Position. Gebser spricht von „Evolution als Nachvollzug“, was auf ein metaphysisches Modell involutionärer

<sup>1</sup> Hier ist mir allerdings momentan unklar, ob damit sogenannte „Zustands-Stufen“ („state-stages“, gemäß Wilber-V) gemeint sind, die sozusagen ‚quer‘ zu der Entwicklung der „Struktur-Stufen“ („structure-stages“) erworben und ausgebildet werden können – was bedeuten würde, dass diese Fähigkeit Zeugenbewusstsein durch die Zustände des Wachens, Träumens und des Tiefschlafs aufrecht erhalten zu können, auf jeder „Struktur-Stufe“ sukzessive ‚quer‘ ausgebildet werden kann – oder ob „psychic, subtil, kausal und nondual“ die „Struktur-Stufen“ sind, die auf die „Struktur-Stufen“ *archaisch magisch, mythisch, rational* direkt nach *integral* anschließen.

Gegebenheiten hinweist, die dann in der Evolution lediglich nachvollzogen werden. Ein post-metaphysisches Modell hingegen lässt Raum für Kreativität und Neuheit.

**Wilbers Kritik an Gebser:**

- Wilber kritisiert Gebsters Annäherung, bzw. Identifikation der archaischen Struktur mit „dem Ursprung“.
- Dies ist eine klassische *Prä-Trans-Verwechslung*, die Wilber bei sich selber in Phase II seiner eigenen Arbeit korrigiert hat. Demnach besitzen wir anfänglich in der Kindheit das Paradies, verlieren es dann im Laufe des Aufwachsens, um es dann schließlich in bewusster Form wieder zu erlangen. Diesem Schema zufolge bestünde die Aufgabe in einem bewussten Nachvollzug der archaischen Struktur, in der das Paradies und auch der Ursprung vermutet wird.
- Wilber stellt in Phase III ein Gegenmodell auf. Demnach ist der angebliche *unbewusste Himmel* der Kindheit in der archaischen Struktur keineswegs existent. Vielmehr sei dies der vom Ursprung ‚am weitesten entfernte‘ Ort, nämlich eine *unbewusste Hölle*. Der relative Frieden dieses Bereiches liege in der Unfähigkeit begründet, die lodernen Flammen von Samsara zu erkennen. Danach folgt die *bewusste Hölle* und anschließend der *bewusste Himmel*.

<b>„romantische Rückkehr“ –Modell <i>Prä-Trans-Verwechslung</i></b>	<b>„Wachstum zu Gott“-Modell <i>Wilbers Modell des schrittweisen Wachstums</i></b>
1. „unbewusster Himmel“ (Eins-Sein)	1. „unbewusste <u>Hölle</u> “ (völlige Ignoranz, <i>prä-</i> )
2. „bewusste Hölle“ (Fall aus dem Eins-Sein)	2. „bewusste Hölle“ (Aufwachen zum Leiden)
3. „Rückgewinnung des Himmels in bewusster Form“ (Rückkehr ins Eins-Sein)	3. „bewusster Himmel“ (Erwachen aus dem Traum des Leidens, <i>trans-</i> )

- Zitat aus *Halbzeit der Evolution*: „Die Tiere sind sterblich, aber sie kennen diese Tatsache nicht oder begreifen sie nicht ganz. Die Götter sind unsterblich und sie wissen das. Der armselige Mensch jedoch, schon nicht mehr Tier, und doch nicht Gott, wurde zu einer unglücklichen Mischung: Er ist sterblich und er weiß es.“ (S.8)
- In einer Fußnote (Nr.16) auf den letzten Seiten von *Eros Kosmos Logos* (ab S.826) kritisiert Wilber dieses Prä-Trans-Verwechslung bei Gebser in ausführlicher Weise.